



1. Definition

"Schriftliche Arbeiten Studierender im Rahmen der universitären Ausbildung haben dem Anspruch guter wissenschaftlicher Praxis zu genügen. In einigen wissenschaftlichen Disziplinen stellt sich ein Teil der Studierenden diesem Anspruch nicht, sondern legt statt einer schriftlichen Arbeit, die auf eigener geistiger Leistung beruht, ein Plagiat vor, indem Texte Dritter ganz oder teilweise, wörtlich oder nahezu wörtlich übernommen und als eigene wissenschaftliche Leistung ausgegeben werden. Ein solches Vorgehen widerspricht nicht nur guter wissenschaftlicher Praxis, es ist auch eine Form des geistigen Diebstahls und damit eine Verletzung des Urheberrechts. [...] Die Anfertigung eines Plagiats ist kein Kavaliersdelikt. Dies gilt vor allem in der Wissenschaft, die in besonderer Weise der Suche nach Wahrheit und Erkenntnis verpflichtet ist. Studierende, die nachgewiesenermaßen ein Plagiat als schriftliche Arbeit eingereicht haben, müssen mit Sanktionen rechnen."

Auszug aus der Resolution des Deutschen Hochschulverbandes
"Zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis in der Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden"
(<http://www.hochschulverband.de/presse/plagiate.pdf>)

"Plagiate liegen z.B. dann vor, wenn Teile der vorgelegten Arbeit wörtlich oder nur leicht umgestellt aus anderen Publikationen übernommen, aber nicht als Zitate gekennzeichnet wurden, so dass bei der Lektüre der Eindruck entsteht, die Autor/inn/en hätten das Gesagte nach selbständiger Verarbeitung mit eigenen Worten ausgedrückt oder sogar selbst erdacht."

Auszug aus der Informationsbroschüre "Zum Umgang mit Plagiaten" des Prüfungsamtes der Philosophischen Fakultät
(http://phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/phil-fak/dekanat/2012_12_21_Umgang-mit-Plagiaten.pdf)

"Aus den Prüfungsordnungen der einzelnen Studiengänge, in denen die Vorgaben und Modalitäten für das Erbringen von Prüfungsleistungen und Studienleistungen definiert sind, lassen sich klare Vorgaben für den Umgang mit unzulässigen Hilfsmitteln, zu denen auch textgenerierende Systeme wie ChatGPT gehören, ableiten. Bei allen Prüfungsleistungen sowie Studienleistungen, die laut Prüfungsordnung das selbst- bzw. eigenständige Verfassen eines Textes verlangen – hierunter fallen beispielsweise Hausarbeiten –, ist die Nutzung textgenerierender KI-Werkzeuge wie ChatGPT nicht zulässig."

Auszug aus einer Informationsmail des Rektorats der Universität zu Köln an alle Studierende vom 14.02.2023

2. Ahndung

"Ein Plagiat ist gemäß § 63 Abs. 5 Hochschulgesetz NRW eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße bis zu 50.000 Euro geahndet werden kann. [...] Nach der Anzeige konfrontiert der Prüfungsausschuss den Prüfling mit dem Plagiatsverdacht, indem er ihm gemäß den üblichen Verfahrensrichtlinien durch die Einholung einer Stellungnahme zu dem Vorwurf Gehör verschafft. Angesichts der Stellungnahme des Prüflings und der eingereichten Belege der Prüferin bzw. des Prüfers entscheidet der Prüfungsausschuss, ob aus seiner Perspektive der Rechtstatbestand der Täuschung durch Plagiat gegeben ist. Wird dies festgestellt, entscheidet der Prüfungsausschuss, welche der verschiedenen Formen der möglichen Sanktionierung – von einer Abmahnung bis hin zur Einleitung eines Bußgeldverfahrens oder der Veranlassung der Exmatrikulation – im Einzelfall angemessen ist und erfolgt."

Prüfungen im Rahmen einer Lehrveranstaltung können nach Feststellung eines Plagiates in derselben Veranstaltung nicht wiederholt werden; die Leistung muss vielmehr in einer anderen Veranstaltung neu erbracht werden.

Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse der Philosophischen Fakultät [...] haben beschlossen, schwere und wiederholte Täuschungsversuche in der Regel mit einem Bußgeld zu ahnden (diese beliefen sich in aktuellen Verfahren auf etwa 1800,- Euro bei plagiierten Seminararbeiten). Das Bußgeldverfahren wird von der Hochschulverwaltung geführt. Gegen die Entscheidung des zuständigen Prüfungsausschusses kann beim Verwaltungsgericht geklagt werden."

Auszug aus der Informationsbroschüre
"Zum Umgang mit Plagiaten" des Prüfungsamtes der Philosophischen Fakultät
(<http://phil-fak.uni-koeln.de/14976.html>)

3. Wie ein Plagiat vermieden werden kann

Gewöhnen Sie sich an, alles, was Sie einer anderen Quelle als Ihrem eigenen Kopf entnommen haben, als solches zu kennzeichnen. Das Einzige, was nicht belegt werden muss, sind Ihre eigenen Ideen und allgemein anerkannte Tatsachen (z.B. dass Englisch eine germanische Sprache ist). Falls Sie sich nicht sicher sind, machen Sie lieber zu viele Quellenangaben als zu wenige. Um zu viele Wiederholungen der bibliographischen Angaben zu vermeiden, können Sie zu Beginn eines Abschnitts sagen, welcher Quelle Sie das Folgende entnommen haben. Beachten Sie aber, dass es nicht ausreicht, anfangs eine vage

Angabe der Quelle zu machen und sich dann über mehrere Seiten darauf zu beziehen. Als besonders hilfreich zur Vermeidung eines Plagiats erweisen sich folgende Arbeitsweisen:

- Machen Sie sich beim Lesen Notizen, die sich auf Ihre Fragestellung beziehen und vermeiden Sie reine Zusammenfassungen. Notieren Sie die Hauptpunkte, die sich auf Ihr Thema beziehen, unter eigenen Überschriften und mit Quellenangabe – so können Sie auf Grundlage dieser Notizen Ihre Version nach eigener Gliederung schreiben. Machen Sie Notizen so oft wie möglich mit Ihren eigenen Worten. Schreiben Sie niemals irgendetwas ab, ohne es in Anführungszeichen zu setzen und sich die Seitenzahl dazu zu notieren. Halten Sie immer die vollständigen Angaben Ihrer Quellen fest. Diese Angaben sollten ein integrierter Teil Ihrer Notizen sein, so dass Sie jederzeit sehen können, welchem Text sie eine Idee oder ein Zitat entnommen haben.
- Wo Ihre Quelle Beispiele zu einem besprochenen Problem gibt, versuchen Sie, eigene Beispiele zu finden. So gehen Sie sicher, dass Sie verstehen, worüber Sie schreiben. Falls Sie jedoch nicht sicher sind, ob das Beispiel, das Sie gefunden haben, für Ihr Problem gültig ist, weil die Beispiele z.B. einer Quelle entnommen sind, zu der Sie keinen Zugang haben, zitieren Sie die Beispiele aus Ihrer Quelle und kennzeichnen Sie sie entsprechend. Wenn Sie auf Begriffe stoßen, die Sie nicht kennen, schreiben Sie sie nicht einfach ab, sondern schlagen Sie sie nach.

Zur Vermeidung eines unbeabsichtigten Plagiats sind korrekte Angaben und die Benutzung von verschiedenen Quellen in Ihren Ausführungen untrennbar miteinander verbunden. Verwenden Sie also wenn möglich immer mehr als nur eine einzige Quelle. Den gleichen Sachverhalt in mehreren Quellen nachzulesen schafft nicht nur die Sicherheit, dass es sich um eine gut fundierte Aussage handelt, sondern hilft Ihnen auch beim Verständnis und bei der Wiedergabe der Informationen in Ihren eigenen Worten.

Nachfolgend finden Sie einige Beispiele zur richtigen und falschen Zitierweise, die Ihnen dabei helfen sollen, Plagiate zu erkennen und zu vermeiden. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an den Betreuer/die Betreuerin Ihrer Arbeit. Auf der Webseite der Indiana University finden Sie ein Online-Tutorial rund um das Thema Plagiat mit weiteren konkreten Beispielen sowie einen Online-Test: <https://www.indiana.edu/~istd/definition.html>.

Die hier exemplarisch dargestellten Fallbeispiele sind nach dem Stilblatt des Englischen Seminars I formatiert. Bitte beachten Sie, dass alternative Formate möglich sind (z.B. MLA Handbook for Writers of Research Papers). Welches Format Sie verwenden, sprechen Sie bitte mit den Lehrenden ab. Ziel aller Formate ist es, die für die Leser zur Auffindung einer Quelle benötigten bibliographischen Angaben jederzeit nachvollziehbar zu machen – in der Regel über Kurzangaben im Fließtext, die durch ein ausführliches Literaturverzeichnis ergänzt werden.

Originalpassage: "Mark Twain's development as a literary comedian was shaped by his attitude toward apprenticeship and his persistence in viewing political authority in ethical terms. There are hints from his early life that he wanted to become a serious writer, and many of his decisions regarding his career were directed to this goal." (Sloane, David. 1979. *Mark Twain as a Literary Comedian*. Baton Rouge: Louisiana State University Press. 58).

Plagiat

Mark Twain's development as a literary comedian was shaped by his attitude toward apprenticeship and his persistence in viewing political authority in ethical terms. There are hints from his early life that he wanted to become a serious writer, and many of his decisions regarding his career were directed to this goal.

Es handelt sich um eine reine Abschrift des Originaltextes, ohne diesen als direktes Zitat kenntlich zu machen. Es wird der Anschein erweckt, Wortwahl und These sind die der/des Verfassers. In der Hausarbeit.

Mark Twain's development as a literary comedian was shaped by his attitude toward apprenticeship and his persistence in viewing political authority in ethical terms. There are hints from his early life that he wanted to become a serious writer, and many of his decisions regarding his career were directed to this goal. (See Sloane 1979).

Es handelt sich um eine Abschrift des Originaltextes, ohne diesen als direktes Zitat kenntlich zu machen. Der Hinweis auf die Sekundärquelle reicht nicht aus. Es wird nicht ausreichend deutlich gemacht, dass die Wortwahl nicht die der/des Verfassers. In der Hausarbeit ist.

Mark Twain's development as a literary comedian was formed by his approach to apprenticeship and his determination to view political authority in ethical terms. His early life shows evidence of his wish to become a serious writer, and many of his decisions concerning his career were made with this goal in mind.

In diesem Beispiel sind zwar einige Textpassagen umformuliert, große Teile sind jedoch wortwörtlich aus dem Originaltext übernommen worden. Ferner wird nicht kenntlich gemacht, dass der Grundgedanke aus der Sekundärliteratur übernommen wurde und wird stattdessen als eigenständig entwickelte These präsentiert.

Mark Twain's development as a literary comedian was formed by his approach to apprenticeship and his determination to view political authority in ethical terms. His early life shows evidence of his wish to become a serious writer, and many of his decisions concerning his career were made with this goal in mind. (see Sloane, 1979).

Es reicht nicht aus, nur die Quelle anzugeben, weil die Sprache immer noch diejenige des Originalautors ist. Nur Anführungs- und Schlusszeichen um die gesamte zitierte Passage sowie die Quellenangabe wären korrekt. Außerdem müsste man die Seite der Textpassage angeben.

Korrekt zitiert

"Mark Twain's development as a literary comedian was shaped by his attitude toward apprenticeship and his persistence in viewing political authority in ethical terms. There are hints from his early life that he wanted to become a serious writer, and many of his decisions regarding his career were directed to this goal" (Sloane 1979: 58).

Das Zitat wird durch die Anführungsstriche als direktes Zitat kenntlich gemacht. Die Angabe des Autors und der Seitenzahl weist – zusammen mit der vollständigen bibliographischen Angabe im Literaturverzeichnis! – die Quelle nach.

"Mark Twain's development as a literary comedian was shaped by his attitude toward apprenticeship and his persistence in viewing political authority in ethical terms. There are hints from his early life that he wanted to become a serious writer, and many of his decisions regarding his career were directed to this goal" (Sloane 1979: 58).

Das Zitat wird durch die Anführungsstriche als direktes Zitat kenntlich gemacht. Die Angabe des Autors und der Seitenzahl weist – zusammen mit der vollständigen bibliographischen Angabe im Literaturverzeichnis! – die Quelle nach.

As Sloane observes in his 1979 study, "Twain's development as a literary comedian" (58) was formed by his approach to apprenticeship and his determination to view "political authority in ethical terms" (id.). He concludes that already Twain's early life shows signs "that he wanted to become a serious writer, and many of his decisions regarding his career were directed to this goal" (id.).

Der einführende Satz macht deutlich, dass die folgenden Thesen nicht vom/von der VerfasserIn der Hausarbeit stammen, sondern aus der Sekundärliteratur. Direkte Zitate werden durch Anführungszeichen kenntlich gemacht. Die Angabe des Autors und der Seitenzahl weist – zusammen mit der vollständigen bibliographischen Angabe im Literaturverzeichnis! – die Quelle nach. Um Wiederholungen der Seitenzahl zu vermeiden, kann hier auch die Abkürzung "id." (Abk. Lat: idem: der-, die-, dasselbe) in Klammern verwendet werden.

Sloane underlines that, while in his youth, Mark Twain strove to write profound literature, his later works display various comedic influences (1979: 58).

Sowohl Syntax als auch Vokabular entsprechen nicht dem Originaltext. Lediglich der Inhalt wird in seiner Grundaussage wiedergegeben. Die Angabe des Autors im einleitenden Satz und der Seitenzahl weist – zusammen mit der vollständigen bibliographischen Angabe im Literaturverzeichnis! – die Quelle nach.